

# Das Storchenjahr 2013 in Hombrechtikon

## Hypotheken aus dem Jahre 2012

Mit nur einem bekannten Brutstorchverlust (S2355) im Jahre 2012 sehen wir dem Storchenjahr 2013 recht hoffnungsvoll entgegen, dürfen wir doch annehmen, dass aus den mehreren unverpaarten Besucherstörchen, S2355 ersetzt werden kann. Etwas fraglicher ist es, ob und wie die Störche die beiden abgestürzten Horste und den fehlenden Silohorst ersetzen werden. Aber auch dieses Problem dürften die Störche lösen können, hoffen wir zuversichtlich.

## Die Überwinterer

Vom halben Dutzend Störche, die im Herbst 2012 bei uns zurückblieben, sind im Januar noch deren vier da. Es sind unsere Brutstörche 5337, 5614, 6349 und ein Unberingter, der anhand seines Verhaltens als Partner von 5614 identifiziert werden darf. In der zweiten Hälfte Februar erhöht sich die Zahl auf sieben und Anfang März klappern im Hasel schon zehn Störche.

## Verlust eines Brutstorches

Im Weiler Neuhaus, Oetwil, wird am 3. Februar unser zur Zeit ältester Brutstorch, S2012, mit starken Prellungen am Flügel lebend gefunden. Ohne Gegenwehr lässt er sich von Katzbachs ergreifen und zur Erholung in die Storchenstation Oetwil bringen. Leider aber erliegt er in der folgenden Nacht seinen Verletzungen. S2012 schlüpfte 1984 in Altreu und verbrachte danach zwei Jahre als Gehegestorch in Uznach. Nach seiner Freilassung entdeckte man ihn im November 1987 in Oetwil, wo er im Jahr darauf (1988) mit S1041 erstmals brütete. Aus fünf Eiern schlüpften drei Junge, die aber alle schon im Nest eingingen. Nach der erfolglosen Brut in Oetwil sah man S2012 am 19. Juni 1988 das erste Mal in Hombrechtikon. Es schien ihm (oder seiner Partnerin) am Lützelsee zu gefallen, denn 1989 wechselten sie zur Brut in den Hasel und bauten auf dem Silo ihren Horst. Bis 2009, 20 Jahre lang, brütete das Paar ununterbrochen auf dem Silo. Im Frühling 2010 wartete S2012 vergebens auf seine Partnerin. Diese wurde am 16. Dezember 1988 das letzte Mal am Fütterungsplatz in Oetwil abgelesen und ist seither verschollen. Etwas spät im Jahr schritt also S2012 mit einer Deutschen Partnerin auf dem Silo zur Brut, die dann auch, wie zu erwarten war, erfolglos verlief. 2010 glückte es dann mit einer unberingten Partnerin besser, von drei Küken brachten sie ein Junges zum Ausfliegen. Auch 2011 brütete er mit einer Unberingten auf dem Silo, dieses Mal aber erfolglos. 2012 fehlte der vertraute Horstplatz, da das Silo abgebaut wurde. Er und eine Unberingte begannen zwar auf dem Giebel der Schweinescheune ein Ersatznest zu bauen, doch die Kraft schien ihnen zu fehlen, eine erfolgreiche Brut fiel denn auch aus. In seinen fast 29 Jahren brachte S2012 total 42 Junge zum Ausfliegen, alle auf dem Silohorst und 41 davon mit der gleichen Partnerin, S1041. Die Geschichte dieses Paares ist ein blendendes Beispiel für die Partner- und Nistplatztreue der Störche.

## Ankunft der Brutstörche und Brutbeginn

Im März trifft der Grossteil unserer bekannten Brutstörche ein. Zusammen mit den Überwinterern bauen sie in nahezu unveränderter Paarzusammensetzung ihre Horste aus und beginnen mit der Brut. Der letztes Jahr abgestürzte Horst «Bäume west 12» wird

umgehend vom gleichen Paar wieder aufgebaut und auf dem Horst «Bäume oben» ersetzt ein Unberingter den letztes Jahr verunglückten Brutstorch, S2355. Ende März sind elf Horste bezogen.

### **Neue Horstpaare in den Bäumen**

Am 1. April macht sich ein uns unbekanntes Paar (SG329, oR) daran, in den Bäumen einen neuen Horst, ich nenne ihn «Bäume oben 13», zu bauen. Es gelingt ihm. So haben wir im Hasel ein neues, zwölftes Brutpaar. Am 12. April erscheint im Hasel ein weiteres neues Paar, DER AJ731, DER A9995. Es beginnt auf dem Ast einen Horst zu bauen, wo einst der Horst «Bäume süd» war. Den beiden gelingt es ebenfalls und im Hasel steigt die Brutpaarzahl auf dreizehn.

Etwas weniger Glück hat ein weiterer Zuzüger, SG671. Ab dem 1. April versucht er auf dem Birkenstummel einen Horst zu bauen, was aber nicht gelingt. So entscheidet er sich für einen anderen Nestort und versucht ab dem 8. April zusammen mit DER AF227 auf dem Ast, wo einst der Horst Bäume oben 03 sass, wieder einen Horst zu bauen. Bis am 17. April tragen die beiden Zweig um Zweig auf den besagten Ast, doch alles Nistmaterial fällt erbarmungslos zu Boden. Ihr Bemühen ist erfolglos – und das Paar wird seither im Hasel nicht mehr gesehen.

Ähnlich geht es einem weiteren Paar (SG679, unbekannt), das am 12. April einen Horstbauversuch auf dem Ast beginnt, auf dem einst der Horst «Bäume oben 09» platziert war. Aber auch dieses Paar kommt nicht zum Ziel und verschwindet.

### **Bezug der Horste auf der Schweinescheune**

Als letzter Horst wird der «Schweinescheunehorst» besetzt. Am 17. April beginnen sich SG396 und ein Unberingter auf ihm einzurichten. Da der letztes Jahr neben dem Schweinescheunehorst auf dem Giebel platzierte Horst nicht mehr besetzt wird, ist die Brutpaarzahl im Hasel wieder 14, gleich wie im Jahr 2012.

### **Hoffnung auf einen weiteren Storchenstandort nahe Hombrechtikon**

Am 10. März entdeckt Ernst Sonderegger haarscharf an der Grenze Hombrechtikon/Stäfa auf einer Föhre beim Chatzentobelweiher einen neuen, bewohnten Storchenhorst. Schon am Tag darauf kann die Ringnummer, SE242, abgelesen werden. Der zweite Storch ist unberingt. SE242 und ein Unberingter haben die letzten vier Jahre im Hasel am Lützelsee gebrütet. Am 9. Juni 2012 stürzte ihr Horst mit den beiden bereits beringten Jungen ab, die dabei den Tod fanden. Jetzt scheint das enttäuschte Storchenpaar Hombrechtikon den Rücken zu zeigen und nur wenige Meter jenseits der Gemeindegrenze auf Stäfnerboden sein Glück zu suchen. Das Paar wird aber von anderen Störchen heftig angegriffen. Am 6. April wird es das letzte Mal am Chatzentobelweiher gesehen. Am 15. April entdeckte ich es dann auf einer Birke in Oetwil, wo es einen wunderbaren Horst gebaut hat und bereits brütet.

### **Brutverlauf**

Obwohl der Frühsommer 2013 recht regnerisch und unfreundlich ist, verläuft das Brutgeschäft ohne grössere Jungenausfälle. Grund dazu dürfte der rasche Wechsel von regnerischen und sonnigen Perioden sein, die es immer wieder zulassen, dass die vom Regen nassen Jungen und Nestmulden bald wieder von der Sonne getrocknet werden. So können am 27. Mai in elf Horsten noch mindestens 26 Junge gezählt werden. Dann aber folgen vom 29. bis 31. Mai drei himmeltraurige Regentage bei Temperaturen um 5 °C. Bis

auf sechs Junge, die ihr Überleben ihrem nahezu voll ausgebildeten Federkleid verdanken können, gehen alle übrigen den miesen Wetterverhältnissen zufolge ein. Am 3. Juni steht im Storchjournal: «Auf mehreren Horsten liegen verendete Küken am Nestrand, gewisse Horste sind von den Störchen verlassen, auf anderen stupsen die Altstörche ihre toten Jungen, als ob sie sie zu neuem Leben erwecken wollten. Andere Eltern legen sich auf die toten Körper ihrer Jungen, so, wie sie sonst hudernd ihre Küken schützen und wärmen. Ihr Bemühen wird umsonst sein.»

### **Verlust des 2. Brutstorches**

Am 5. Juni wird in der Hueb vom Bauer Leemann ein toter Storch gefunden. Es ist unser Brutstorch vom Horst «Bäume west oben», 6297. Er ist schon ein paar Tage tot. Ob der Tod seiner beiden Jungen seinem Fernbleiben zuzuschreiben ist, wie dies vor einem Jahr bei zwei Horstpaaren passierte, oder ob auch der Tod dieser Jungen dem lausigen Ende-Mai-Wetter zuzuschreiben ist, bleibt ungewiss.

### **Beringung der Jungen**

Nach fünf zunehmend sonnigen Tagen lassen es die Bodenverhältnisse zu, dass am 8. Juni unsere Feuerwehr mit der tonnenschweren Drehleiter über die Pferdeweide zu den Horstbäumen vorrücken kann. Wie erwartet zeigt sich uns oben bei den Storch-Horsten ein trauriges Bild. Fast in jedem Horst liegen an Unterkühlung verendete Junge, die Luft stinkt nach Aas. Nur gerade auf zwei Horsten finden wir lebende Küken, die sich bei unserer Annäherung artgerecht tot stellen – gespielter und reeller Tod wo man hinschaut, ein Hades hoch über Boden. Sechs Junge können beringt werden. Zwei im höchstgelegenen Horst «Bäume oben 10» und gar deren vier im Horst «Bäume west 03». Alle sechs waren zur Zeit des grossen Regens über fünf Wochen alt, trugen ein nahezu ausgewachsenes Federkleid und waren deshalb fähig, die nasskalten Tage zu überstehen. Alle anderen, jüngeren Küken, die nicht das Glück und die Konstitution hatten, das miese Wetter zu überstehen, räumen wir von den Horsten ab. Auch bei dieser tristen Arbeit hilft uns die Feuerwehr willig mit und übernimmt in verdankenswerter Weise den Transport der Toten in die Kadaverstelle.

### **Absturz des Horstes Bäume oben 10**

Etwa um den 12. Juli muss der Horst «Bäume oben 10» abgestürzt sein. Am 15. Juli stolziert SH116, einer der Jungen dieses Horstes, auf der Pferdeweide herum und auch die Eltern, 6349 und 5337 sind wohlauf. Ihnen drei passierte beim Horstabsturz also sicher nichts und wir dürfen annehmen, dass auch das zweite gleichaltrige Geschwister heil davon gekommen ist.

### **Ausfliegen der Jungen**

Es ist später Vormittag am 15. Juli 2013. Alle Storchhorste im Hasel sind leer, die Störche weit weg gegen Hueb auf Nahrungssuche. Es sind 21 Exemplare. Erkennbar an den schwarzen Schnäbeln sind auch Junge dabei, in anderen Worten, alle unsere Jungen sind vor dem 15. Juli ausgeflogen. Bis am Mittag kehren einige der Störche zu ihren Horsten zurück. Alle, deren Ringnummern abgelesen werden können, sind mir bekannt und fünf der sechs im Juni beringten Jungen kann ich identifizieren.

## **Wegzug der Jungen**

Über den Wegzug unserer Jungen liegen zwei Belege vor. Erstens: die letzte Beobachtung mehrerer Jungen im Hasel vom 22. Juli 2013. Zweitens: Eine Ringfundmeldung von SH113, eines Jungen aus dem Vierergeheck «Bäume west 03», vom 11. August 2013 aus Schötz LU. Da im Hasel zwischen dem 22. Juli und 12. August niemand Störche beobachtete und Schötz relativ nahe liegt, darf angenommen werden, dass uns die Jungen am 10. oder 11. August verlassen haben.

## **Wegzug der Brutstörche**

Die ersten Brutstörche verlassen uns schon bald nach dem Jungenverlust von Ende Mai. Mit allen Jungen zusammen sind am 3. Juni noch 30 Individuen im Hasel und am 15. Juli noch deren 21. Am 20. Juli zählt Xaver Eberhard beim Huebbüchli 32 Stück, eine Anzahl, die erste Zugsbewegungen mit Fremdstörchen vermuten lässt, denn zwei Tage später sind nur noch 23, vier unserer Jungen mitgezählt, in der Gegend. Am 28. August können als Höchstwert 16 und am 3. Oktober noch 13 notiert werden. Ein gemeinsamer Wegzug kann nicht beobachtet werden, unsere Störche verlassen uns nach und nach. Seit dem 6. Oktober liegt ihre Zahl bei etwa einem halben Dutzend, unserem zu erwartenden Überwinterungsbestand.

## **Beobachtete Fremdstörche im Hasel**

Neben den Brutstörchen und ihren Jungen tauchen bei uns auch unverpaarte und umherziehende Störche auf. 2013 können wir von 15 solchen die Ringnummern ablesen. Sechs stammen aus Deutschland und neun haben schweizerische Herkunft. Unter diesen «Fremdlingen» befindet sich wieder wie im letzten Jahr DER A6548, 2008 in Tüfingen geschlüpft und beringt, einst Brutstorch bei uns und seit 2012 Brutstorch in Rapperswil und ebenso ein weiterer Rapperswiler Brutstorch dieses Jahres, DER A9511, 2009 in Baitenhausen geschlüpft und beringt. Von den restlichen vier Deutschen ist einer einjährig und stammt aus Hertingen, von den drei übrigen sind die Stammdaten noch nicht eingetroffen. Die neun Schweizer haben Jahrgänge zwischen 2009 und 2012 und stammen je einmal aus Hünenberg und dem Basler Zoo, viermal aus Uznach und dreimal aus Hombrechtikon.

## **Eine aussergewöhnliche Ringfundmeldung eines Hombrechtikerstorches**

Am 20. Juli 2013 trifft von der Vogelwarte Sempach eine hochinteressante Ringfundmeldung ein. Sie betrifft den im Jahre 2011 im Hasel beringten Jungstorch, SG366. Er wurde am 13. Juni 2013 in Turku-Pori, im Südwesten Finnlands abgelesen. Finnland gilt als storchenfrei. Diese Ringfundmeldung dürfte demnach auch in Fachkreisen zu reden geben. Auf unsere Nachfrage bestätigt Sempach weiter, dass unser Jungstorch, HES SG366, wirklich in SW-Finnland abgelesen und fotografisch belegt wurde. Es sei die erste Beobachtung eines HES-Storches in Finnland. Das freut uns natürlich, dass es ein Hombrechtiker war, der als Erster den Flug über den Finnischen Meerbusen gewagt hat.

## **Austausch der Plakate an der Storchen-Infowand im Hasel**

Die Plakate der im Jahr 2002 im Hasel aufgestellten Storchen-Infowand sind nach gut zehn Jahren Dienst an der frischen Luft brüchig und rissig geworden. Auch Textanpassungen waren nötig. So haben Ernst Sonderegger und Werner Meili mir geholfen, am 23. Juli die

von Storch Schweiz auf den neuesten Stand gebrachten Informationstafeln auszuwechseln.

## **Dank**

Obwohl mit nur sechs beringten Jungstörchen wohl eines der schlimmsten Storchenjahre zu Ende geht, dürfen wir nicht vergessen, dass es dieses Jahr mit 14 Brutpaaren im Hasel und dem Brutversuch am Chatzentobelweiher auch in unserer nächsten Nähe wenigstens mit der Ausbreitung der Störche vorwärts geht. Noch erfreulicher sieht dieser Aspekt aus, wenn wir etwas über die Gemeindegrenze hinaus gucken. So haben in diesem Jahr in Meilen und Stadel seit Menschengedenken wieder Störche genistet, und in Rapperswil, Oetwil, Riedikon, Dübendorf und Schwerzenbach zusätzliche Paare erstmals gebrütet. Es geht wirklich aufwärts. Unter dieser erfreulichen Feststellung können wir den diesjährigen schlechten Bruterfolg verkraften. Zuversichtlich erwarten ich das nächste Storchenjahr und danke allen herzlich, die den Störchen wohlgesinnt sind und die auf irgend eine Art mitgeholfen haben, ihnen das Leben in unserer Gesellschaft zu erleichtern.

*Max Zumbühl*